

Regulir-Feld für Halle u. Viehichlein 2,50 „ durch die Post bezogen 3 „ für ein Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Donnerstags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Montag 5 Uhr. Fernverbindung mit Berlin u. Leipzig. Aufschlag Nr. 155.

Zweite Ausgabe.

# Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Anzeige-Schloß für die halbjährige Zeit oder deren Theil für Halle u. Reg.-Bez. Verlobung nur 15 Pf. seit 18 Pf. Samstags für die halbjährige Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Halle'schen Informativblatt“ inserirt. Bestellungen am Samstag des redactionellen Theils die Seite 40 Pf.

Nummer 9.

Halle, Sonntag 11. Januar 1891.

183. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 10. Januar.

## Zur Zuckerneuer-Vorlage.

Vom Oekonomierath von Wendt.

Die Zeit der Entscheidung, ob das Gesetz werden soll, was als Vorlage wie ein Schwert des Damokles über unsren Häupten schwebt, naht heran. Wenn auch gerade diese Zeitung wiederholt und nachdrücklich schon Stellung zur Sache genommen hat, so mag, so lange es noch Zeit ist, immer noch ein offenes Wort am Platze sein und gedrehter erscheinen. Ueber die Zuckerneuer-Vorlage, wie über so manche andere Dinge, welche landwirthschaftliche Verhältnisse betreffen, herrschen vielfach in den Kreisen unsrer Völkchen noch so überaus verschiedene, erzeugt durch irrige Annahmen und Voraussetzungen. Daß hierin nicht Klarheit werde, dafür sorgt mit einer Ausdauer, die eines Besseren Werdens würdig wäre, die Presse der Parteien, deren Lebenswille gegen die Landwirthschaft täglich zu Tage tritt. — Um nun eigentlichen Gegenstände dieser Fragen Betrachtung zuzuwenden, möchte vor Allen darauf aufmerksam zu machen sein, daß der Irrthum weit verbreitet ist, daß der erwähnte Gesetzentwurf die rübenbauenden Landwirthe in keiner Weise berührt; die berühmten Zuckerbarone seien es allein, welche die Wucht des Gesetzes treffen soll und wird. Wo stehen denn diese Fabelwesen, die Zuckerbarone? Zu unserer Prüfung ist die Zuckerindustrie eine rein landwirthschaftliche Industrie geworden und anderwärts im Reiche wird es sich nicht anders verhalten. Nach oberflächlicher Schätzung sind es 160 000 Landwirthe, welche mit der Zuckerverarbeitung in enger Wechselbeziehung stehen. Die Fabriken bilden vielfach genossenschaftliche oder Aktienunternehmungen, zu welchen als Theilhaber in erster Reihe die Rüben bauenden Landwirthe die Kapitalien aufgebracht oder beigetragen haben. Aber auch die ausschließlichen Rübenlieferanten werden jede Schädigung von Export und Ertrag der Fabriken im Rübenpreise empfindlich spüren. Wir Landwirthe erinnern uns noch sehr genau, wie schwer wir in den Jahren 1884 und 1885 durch den Rückgang der Rübenpreise betroffen worden sind. Damals konnten allerdings kaum der rationellen Steuerhüter die Verhältnisse rasch wieder gefunden. Mit dem Zurückste der Landwirthschaft an einer leistungsfähigen Zuckerindustrie aber hängt auch noch wenig zusammen das einer umfangreichen Maschinen- und Bergwerks-Industrie mit Tausenden von Arbeitern, sowie das des ohnehin um seine Existenz schwer ringenden Kleinverwerbes auf dem Lande.

Alle diese Wohlstandselemente wird die Wirkung des Gesetzes treffen — nicht die Zuckerbarone, diese werden sich, wo sie sich überhaupt finden, mit dem angestrichelten Schwerte (?) Schützen ins Privatleben zurückziehen — wenn das Geschäft nicht mehr bringt. Die Begründung der Gesetzesvorlage selbst enthält aber auch eine Menge von sehr angreifbaren Beweisgründen und verschweigt viele Dinge, die allein die Sach-

lage richtig charakterisiren konnten. Man findet z. B. die sonderbare Darlegung, daß es bisher nicht gelungen sei, von der fortwährenden Gründung neuer Fabriken abzuhalten und „eine merkwürdige Einschränkung der Produktion unsrer bestehenden Zuckerfabriken herbeizuführen“. Ist es denn die Aufgabe unserer Regierung, eine große, auf gesunder Grundlage sich befindliche Industrie, von der man selbst ausgeht, daß sie mit größtem Geschick und Erfolge producirt und exportirt als die aller anderen Länder, in ihrer frohen Entwicklung zu hemmen und ihr den Lebensverderb abzuscheiden? Sind die 160 Millionen Mark, welche für Zucker aus dem Auslande nach Deutschland fließen, nicht eine Quelle der Bereicherung unsrer Nationalvermögens? Frankreich geht andere Wege; es bestrahlt sich mit der in Deutschland erprobten Materialsteuer und mit einer beträchtlichen Exportprämie die Zuckerindustrie groß und möglichst leistungsfähig zu gestalten und zwar mit trefflichem Erfolge. — Frankreich zahlte im letzten Betriebsjahre eine Prämie von 11,5 Franc. pro 100 kg weißen Zuckers, also etwa 7,92 Mark für 100 kg Rohzucker; nach der Aenderung des betreffenden Gesetzes werden bei mittlerer Ausbeute immer noch ca. 5 1/2 M. Prämie bleiben. Und dabei heißt es in der Begründung der Vorlage für unser Gesetz, daß die französische Zuckerindustrie, wenn überhaupt, doch keinesfalls wesentlich günstiger gestellt sein werde, als die deutsche, der man immerhin 50 % Exportprämie für 50 kg Rohzucker in Aussicht stellt!

Das Gesetz vom Jahre 1887 hat, trotzdem es erst 2 Jahre in Kraft ist und obgleich es jetzt sicherlich auch noch alte Vorräthe in Betracht kamen, die erwarteten steuerlichen Vorteile mehr als erfüllt. Es sind durch dasselbe der Rübenzucker im letzten Jahre schon über 60 Millionen Mark rein zugeflossen. Warum nun diese unverwundete neue Maßregel, bevor man die volle Wirkung des Gesetzes von 1887 überhaupt kennen gelernt hat?

Die Einschränkung und schwere Schädigung der deutschen Zuckerindustrie wird keine Gründung des Weltmarktes, die dem deutschen Gewerkschiffe zu Gute kommen, herbeiführen. Andere Nationen werden an unsere Stelle rücken und nicht alle die Einnahmen des deutschen Volkes, sondern auch die des deutschen Steuerfiskus werden am Ende allein darunter zu leiden haben.

Deutschland bezieht schließlich die Rechnung, weil es in unerschöpflichem Realismus und folgend theoretischen, durch die Praxis längst widerlegten Dogmen sich für Andere opfert.

Aber auch der deutsche Zuckerconsument, der bei dem Kampfe, welchen die „Agrarier“ jetzt kämpfen, nach mit behäbigter Hand greift, wird, wenn unter der Herrschaft des neuen Gesetzes die Produktion beschränkt und das Producenten der Zucker in Folge dessen theurer geworden ist, wenn das Angebot im Inlande nicht mehr durch den Weltmarktpreis in dem Grade, wie bisher, beeinflusst wird, sich vertheilt nach den alten, billigen Zuckerpreisen scheuen, an die man sich unter der Herrschaft des alten Gesetzes gewöhnt hatte.

Deutschlands Zuckerindustrie ist keine Treibhauspflanze, sie braucht den Kampf mit keinem Auslande der Welt zu scheuen, aber man darf ihr die Waffen nicht rauben, deren

die Konkurrenten derselben auf dem Weltmarkte in so reichlichem Maße sich bedienen. Wäre daher noch in letzter Stunde die große Gefahr erkannt und nothigen Verhältnissen Rechnung getragen worden. Tzue Jeder das Seine! Videcentis consules ne quid res publica detrimenti capiat!

## Politische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser wird demnächst bei einem Besuche des Finanzministers Dr. Wapart als Gast erscheinen.

Die Taufe des neugeborenen Prinzen findet, wie nunmehr bestimmt festgesetzt ist, am 26. d. M. statt.

Prinz Leopold von Preußen, der demnächst in Rom erwartet wird, überbringt ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelm's an König Humbert.

Die „Frankfurter Zeitung“ hält die Richtigkeit ihrer Mittheilung betreffs des Auftrages des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin an Bismarck aufrecht. Sie hat, daß die Mittheilung auch von ihr als hochhaltige Erklärung behandelt worden ist, wäre nicht der Gewährung, der die Garantie für die Wahrheit übernommen hat, eine durchaus zuverlässige Persönlichkeit und ein begabter Verehrer Bismarck's. (2-2)

Die „Berliner Vorkommnisse“ schreibt: „Daß dem preussischen Landtage eine Vorlage wegen der Rückführung Entschädigung in Höhe gegeben werde, ist keineswegs zutreffend, obgleich die Meldung in sonst gut unterrichteten Kreisen zu finden ist. Eine entgeltliche Vereinbarung mit dem großen Gelehrten hat eben noch nicht stattgefunden. Die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Erörterungen und ist jedenfalls noch keineswegs spruchreif.“

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Antrages Conrad's-Pfich, betreffend das Wählbezugsrecht, trat gestern zusammen und beriet über den § 1 des vorgelegten Entwurfs. Nach längerer Berathung wurde demnächst der Antrag, Schwarz, Roth und Dammdorf nur in eingetragenen Fortzen zu halten, abgelehnt.

Fürst und Fürstin Bismarck und Graf Herbert Bismarck waren am Freitag in Altona, um sich an einer von dem commandirenden General des IX. Armee-corps, General der Infanterie v. Leszynski veranstalteten Soiree zu beteiligen.

Die holländischen Behörden von Spandau haben die Aufnahme einer mit 4% verzinssichten Anleihe von 5 Millionen zur Vertheilung einer Wasserleitung und Einföhrung der Schwammfanalation beschlossen.

Trotz der Mac Kinley-Bill hat die Ausfuhr aus Berlin nach den Vereinigten Staaten zugenommen; das Mehr im letzten Vierteljahr betrug 900 000 Mark.

Ans Dänemark ist dem „Berl. Tagebl.“ folgendes Kabeltelegramm aus Jönköping zugegangen:

Emil Pascha berichtet, daß er in Watoba an Victoria Nyanza eine bestiegene Station angelegt und noch Zurüstung einer Wohnkapelle dorthin den Dinarmark nach der Zeit angestreckt hat.

Das 2. Reichstagsjahr der in der laufenden Session beim Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen ist leider zur Vertheilung gelangt. — Wie leben und bestehen folgende bevor: Das Vertheilungsfolium der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zu Breslau beantragt, heißt es unter anderen, daß unter Aufhebung der Generalkonvention vom 23. Juli 1845 der Ge-

## Der Straßenseger von London.

Von H. Emmer. (Schluß.)

So kamen die Bekanntschaften heran — der Indier war hundertmal auf dem Hofen. Er hatte bei dem Krämer gefragt, was dies hantl Treiben bedeute, und obgleich er mir wenig und gebrochen englisch sprach und verstand, errieth er doch, daß es ein festiges Fest des Jahres sei. Wir hatten unter uns Collecte gemacht und die kleine Summe der gütigen Mrs. Watts eingehändigt, die dem Indier frohe Bekanntschaft damit bereiten sollte. — Aber er war während des Festes nicht zu sehen, — und auch nicht nachher.

Zwischendrin passirte noch etwas Romantisches. Miß Eliza erhielt am ersten Weihnachtstage ein Bouquet. Darin liegt wohl gewöhnlich nichts Befremdliches für eine junge Dame, die einen Bräutigam hat, aber hier war es der Umstand, daß weder Bruder noch Bräutigam etwas von den Blumen wußten, und sonst gab es Niemand, der der hier Fremden bekannt genug für ein Geschenk gewesen wäre. Außerdem vergrößerte der Werth des Bouquets die Deutlichkeit der Gabe. Geistliche Blumen, von denen jede einzelne eine Summe kostete, waren in reichster Mannigfaltigkeit auf einem Schiffsbedeck geordnet — ein Kranz von kleinen Colibri's hatte den Blumenstrauß ein, wie Brillanten glitzerten tropische Käfer in den Kelchen der Orchideen.

„Der Strauß kostet mindestens zehn Pfister (zweihundert Mark),“ sagte Arthur etwas verdrießlich, „ich bin wirklich sehr verwundert, wer es wagt, meiner Braut solche Blumen zu senden!“

Das Wort „Braut“ war gefallen — wir gratulirten, die öffentliche Verlobung war proklamirt — man erstarrte von diesem Tage an zur Hochzeit. Der Blumenstrauß dankte es nur seiner Schönheit, daß er nicht verdächtigt im Schalken ein selbes Grab fand — Mrs. Watts heftete ihn im Ehasen neben das Büffet, dort hing er noch

wochen-, mondelang, noch an dem Tage, wo Arthur und Eliza auf's Ehelocksaat fuhren.

In diesem Augen, als unsere Wirthin eben die festliche Tafel hatte, lag ich zum ersten Male seit zwei Monaten den Penny-a-Sweep wieder. Aber er stand, auf seinen Beinen wie auf einem Wanderfuß gekleidet, ohne an sein Alter zu denken. Dabei zitterte er so stark, daß wir es aus der Ferne bemerkten. Zugleich ging Gilly, die kleine, stinke Müdd, hinunter und brachte ihm die Auforderung, mitzukommen, um ein warmes Frühstück zu empfangen. Sie kam ganz belaidigt zurück, er habe sich geweigert, er sei kein Bettler, und ich sagte es ihm so freundlich, Mißes — er bettelt doch mit dem Besen!“ sählt sie indignirt.

Das junge Paar, begleitet von ihren beiden Trauzungen, dem Bruder und Mrs. Watts, fegten gegen ein Uhr zurück — Sahib sah den Wagen heranrollen und näherte sich dem Kutschgeschlag, den er rasch öffnete. „Ich wünschte Gilly,“ sagte er, indem er sich tief verneigte. Eliza antwortete ein kurzes „Danke!“ Es berührte sie peinlich, daß dieser ihr so antipathische Bettler der erste Gratulant war. Sie ging schnell in's Haus, die Anderen folgten, nur Mrs. Watts fehlte, als man zur Festtafel schritt — sie fehlte bis zum Abend, wo das junge Paar auf die Hochzeitreise ging. Als aber der Wagen, der sie zur Bahn brachte, davorrastete und die ganze Gesellschaft in heiterer Weintime ein Garmen sang, zog sie heimlich in eine stille Ecke — Sie verstaubte mich, ich muß es Ihnen erzählen, mein Herz ist so schwer! Als Eliza in's Haus ging, als Frau, — heute Mittag —, war er da, Sahib, — das heißt, es ist nicht sein Name — ich sah, wie er wankte, wie er fiel — so wie damals! Diesmal ging ich ihm nach, er schlich so langsam, so gebrochen, Schritt für Schritt heimwärts. In nächster Nähe, in „Spinners Court“, wohnte — unter'm Dach ein armüthiges, aber auch kühneres Kammerlein, so sah, so kalt. Wasser und Reis waren seine ganze Speise — seit Wochen, Monaten! — Sein Zimmernachbar, ein wüster

Gesell, ein italienischer Dreppergeliebter sang und pfliff einem Marmelichter etwas vor — ich frag ihn, ob er sich ein Trinkgeld verdienen wollte, und schickte ihn zu unserm Nachbar, Dr. Webster — der Arzt, der mich kennt, kam sofort auf mein Bitteln hin — Sahib lag noch immer in Ohnmacht, welche ihn seit Betreten seines Stübchens über den Bettfluch niedertrifft. Ein weiteres Trinken verschaffte die nöthige Arznei — der schwere Kampfergeruch bereitete mich auf den Tod vor. Dr. Webster ist lange Militär-Arzt in Indien gewesen — er redete den Sterbenden in seiner Muttersprache an. Die starke Medizin behobte ihn, er richtete sich auf, erkannte mich und begann leise zu wimmern. Dann verfant er wieder in Apathie. Aber eine verdoppelte Dosis des Sterbetranke's riß ihn wieder hoch — und nun begann er, erst im Füllerton, dann mit lauterer Stimme, zu sprechen, in heimatlichen Tönen. Ich verstand es nicht, aber es klang wie Poesie, ein seltsamer Wohlklang, der zum Herzen drang. Der Arzt lautete verwundert: „Wie kommt dieser Bettler zur Poesie der Salkutha? Und wie er die Verse spricht — wahrlich, er ist nicht das, was er scheint!“ — Höre, sprich, mein guter Freund, wer bist Du, woher kommst Du — wie kommst Du, dessen Lippe die Poesie Kholiba's meistert, zum Bettelstich? Sahib richtete sich hoch auf: „Sagt es Ihr — Ihr, der Sahib. — Es stand ein Sans in Paradiese des Thales Duden, dort lebte ein stolzer Mann, seine kleine Frau, seine beiden Kinder. Und er wollte die Eindringlinge aus fremdem kaltem Lande nicht dulden, er verwarf sie gegen sie! Sieht's! — Die Goldenen kommen, wie sie werden, brechen, tanzen? Der König erwidert, seine Frau, seine Kinder gefangen, sie stirbt, auch der Königliche Sohn — in Anden, den Erben von seinem Vater's Thron. In Anden, — führen sie mit sich in ihr kaltes Weidland. In einem Kriegsgeheule soll er lernen, für seine Feinde zu kämpfen. Da ist er entkommen!“ Dr. Webster, der mir dies erz überlesete, sah ein Strme zurück, sagte erst zu mir: „Ich glaube, hier endet eine

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfasst 22 Seiten mit dem illustrierten Sonntagsblatt.

22 Seiten mit dem illustrierten Sonntagsblatt.





**Getreidebörse.** Der Getreidemarkt eröffnete und verlief ohne einseitige Tendenz. Weizen blieb sehr still und in Folge häufigerer answärtiger Berichte im Preise nachlassend, während Roggen feste Haltung zeigte und durchweg besser bezahlt wurde. Rappe Locosorten veranlaßten mehrere Bedenken in verschiedenen Richtungen und wurden andere Termine hierdurch gleichfalls befristet; Abnehmer ängstigt zurückhaltend. Hafer war etwas besser, aber sehr still. Roggenweizen im Preise aussehend. Weizen fest und höher. Spiritus nach erhöhten Ankaufspreisen wieder abgedunkelt.

**Fremdenliste.**

**Hotel Stadt Hamburg.** Rittergutsbesitzer Kaufmann aus Waldhof, Franzen Wegelin aus Goldorf bei Weimar, Frau Sanitätsrath Dr. Appel aus Brandenburg a. O. Premier-Brigadier und Oberstmann Meyer aus Berlin. Schriftf. Franzel aus Greis und Wiker aus Bielefeld. Kaufleute: Blumenthal, Nichtenstein, Bogelsdorf, Heijde, John, Guttmann, Kürstenheim, Broschauer, Schencken, Peters, Nuch, Dörm, Engel, Hoffe und Kröger aus Berlin. Berling aus Plauen a. B. Vinn aus Stuttgart. Bertheimer, Graf und Weiners a. Frankfurt a. M. Schäfer aus Wandenburg. Virschfeld aus Bielefeld. Kürstenheim aus Hamburg. Helm aus Paris. Jordan aus Chemnitz. Zimmer aus Bütz und Kolbel aus Plauen.

**Hotel zum Kronprinz.** Stud. Penker a. Dresden. Maxer Scheide mit Frau aus Gmünd. Kaufleute: Nood a. Berlin. Franke aus Greif. Gebhardt aus Berlin. Köpp aus Waadeburg. Borch und Tiede aus Leipzig. G. Damm a. Chemnitz. Schaaf aus Leipzig. Hartmann aus Wandenburg. Brähler aus Dresden. Simon aus Wiesbaden. Otto aus Chemnitz. Niemann, Ahmann, Weimann und Simmling aus Berlin. Schneider aus Leipzig. Rand aus Berlin. Bortmann aus Halle. Albert aus Geln a. M. Groß aus Berlin. Reichner aus Chemnitz. Stod und Levy aus Berlin. Meyer aus Frankfurt a. M.

**Neueste Nachrichten und Depeschen.**

**Berlin, 10. Januar.** Im Dorpater Veterinärinstitut unterzogen man mit Kochscher Lymphe Versuche an tuberkulösen Kindern, wonach der experimentirte Maffiter, Herr Gutmann, die Lymphe als ein ausgezeichnetes diagnostisches Mittel bei Kinder-tuberkulose bezeichnet.

**Hamburg, 10. Januar.** Die Hölz der Arbeitslosen betragt ungefähr dreißigtausend. In Folge der Unterbrechung der Schifffahrt durch die große Kälte herrscht große Noth.

**Wiesbaden, 9. Januar.** Dr. Kappenberg, Anhaber einer hiesigen Privat-Vertheilung, wurde heute von der Staatsanwaltschaft wegen Verhinderung von Patienten zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Nur zwei männlichen Patienten wurde insbesondere auch eine Frau brüchlich mifhandelt. Kappenberg gab bereits kürzlich, nachdem das Strafverfahren eröffnet, seine Verantwortung auf, um fortan, nachdem er in Berlin sechs Heferversahren kundig hatte, Lungentranke zu behandeln; die Polizei verbot ihm jedoch die angekündigte Eröffnung der Privatklinik.

**Wien, 9. Januar.** Der Neuen Feiren Besse wird aus Pest über die zwischen Deutschland und Oesterreich-England gefolgten Handelsvertrags-Verhandlungen gemeldet, die deutschen Unterhändler forderten die Wiederherstellung der seitler geänderten Bestimmungen der Artikel

15 und 18 des Handelsvertrags von 1878, nämlich die Erhebung gleicher Einheitszölle im lokalen, Durchgangs- oder Verbandsvertrage, wie für eigene Provenienzen. Von deutscher Seite wurde ferner als erste Voraussetzung für den Handelsvertrag die Gewährung beiderseitiger Garantien hinsichtlich der Eisenbahnpolitik bezeichnet, damit die Neutralisirung und Umgehung der Zollsätze durch Tariffähige unmöglich werde. Da deutscherseits eine paritätische tarifartige Behandlung deutscher Provenienzen als conditio sine qua non für das Zustandekommen des Handelsvertrages bezeichnet wurde, so sei die österreichische Regierung nicht abgeneigt, auf die Vortheile der bisherigen Tarif-Politik zu verzichten, um das Hinderniß für den Abschluß des Vertrages zu beseitigen.

**London, 9. Januar.** Nach einer Depesche des Aeußersten Bureaus aus Brisbane hat der Papuas-Stamm der Heandunters (Kopffänger) 40 Dorfbewohner in Tagore erzwungen und bedroht noch ein anderes Dorf ganz in der Nähe des Regierungsbüros, welches ausschließlich von Camerons, dem britischen Bevollmächtigten des westlichen Distrikts bewohnt ist. Eine Abtheilung Polizei ist zum Befristand Camerons abgefaht worden.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

**Paris, 10. Januar.** Bezüglich der Unruhen in Chile bringt le Siecle eine Mittheilung des chilenischen Gesandten, nach der der Ursprung des Conflictes in der Auflösung des Congresses liege, welche der Präsident wegen der Nichtwilligung des Budgets vorgenommen hat. Nachdem der Präsident das Budget eigenmächtig festgesetzt, erließen die Kammerbureaus ein Manifest gegen dieses Vorgehen, das sie als eine Verfassungsverletzung bezeichneten. Die Armee habe noch nicht Partei ergriffen. Präsident Palmaeda befand sich in Santiago, der Kammerpräsident an Bord des chilenischen Schiffes. Die Flotte dürfte sich gegen den Präsidenten erklären.

**Familien-Nachrichten.**

(Aus bescheidenen auswärtigen Zeitungen entnommen.)  
**Verstorb.** Rel. Cäcilie Gieseler mit Hrn. Alfred Feldheit (Potsdam). Rel. Ele Gieseler mit Hrn. Rudolf Gröndler (Seebaden bei Neumark i. Pomern-Flagow bei Tempelburg). Wilh. Waude Radon mit Hrn. Gerichtssecretar Ant. Frhr. Schenk an Schwesingen (Wallenberg, Triand-Kottenbimob bei Gießen). Rel. Marie Salomo mit Hrn. Pastor Adolf Jaene (Gießen b. Gießen).  
**Verheirathet.** Dr. Dr. med. Arthur Wolfenbender mit Rel. Cäcilie Wilthaus (Berlin-Weißh.). Hrn. Premierlieutenant Helmuth von Seyden mit Rel. Helene von Freyend (Königsberg i. Pr.). Dr. Landrath Leopold von Lettenborn mit Rel. Marianne von Seidlich (Miedertel).  
**Geboren.** Ein Sohn: Hrn. Premierlieutenant Gebhardt Grafen von Lembow (Berlin). Hrn. Simonrath Dr. Schöcher (Dresden). Eine Tochter: Hrn. A. Engelke (Neubalvensleben). Hrn. Privatdocenten Dr. Appel (Königsberg i. Pr.). Hrn. D. Kimmel (Wiesbaden).  
**Verstorb.** Dr. Hans Bernhardt (Berlin). Dr. Wilhelm Dörflinger, alt. Konsulent im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten (Berlin). Dr. Reimungsrath a. D. Carl Hedenich

(Dr. Bielefeld). Dr. Heinrich v. Grumbfort (Görlitz). Dr. Präbiter Ferdinand von Schubar genannt von Wilsdorf (Sonneberg-Weiden). Dr. Professor Dr. Thomas Wintbe (Weitzenau i. B.). Hrn. Oberst Wladimir von Stanienberg, geborene von Heister (Kulmburg). Frau Postor Katharine Peteren geborene Lindner (Dreibragen). Dr. Victor Knabe (Magdeburg). Hrn. Prof. Eduard Loder Adelheid (Göttingen). Dr. Berler Moris Müller (Eilenburg).

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker Salomon besitzen wirksam und jeden, selbst den heftigsten, Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Schachtel 1/4 M an haben in der **Hirsch-Apotheke, Adler-Apotheke, Engel-Apotheke, Kaiser-Apotheke** und **Löwen-Apotheke**. 14029

**Antilige Bekannmachung.**

Die Ansbachung der zur Invaliditäts- und Altersversicherung erforderlichen Einzahlungen, die Veranlagung von Arbeitsbeiträgen u. s. w. erfolgt fortan nur während der Vormittagsstunden im Zimmer 1 des Amtsbaus. Gleichmäßig werden die Herren Arbeiter, Dienstbespöhlen u. s. w. erucht, die von ihnen beschlagnahmten zur Veranlagung der Einzahlungen anzuhalten. Giebtigkeiten, den 7. Januar 1891.  
**Der Richter.**  
**Sriede.**

**Familien-Nachrichten.**

Die Verlobung meiner Tochter **Meta** mit dem Königl. Regierungskommissar und Lieutenant der Reserve des Inf. Reg. Nr. 128 Hrn. **Paul Michaelis** in Halle a. S. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
 Gröders, im Januar 1891.  
**Hrn. Antonovich Clara Knauer geb. Braune.**  
**Meta Knauer Paul Michaelis Verlobt.**

Heute Abend verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, **Hrn. Caroline Finger geb. Finger**, im Alter von 86 Jahren, tief betrauert von **Den Hinterbliebenen.** Veruburg, den 9. Januar 1891.  
 Die Beisetzung findet Dienstag, den 18. Januar, Nachmittags 2 Uhr, in **Vertheben** statt.

Wird der Mittagsgesellschaft „Santler Sitzung“ an Galle. Wenn in werthvolle Arbeit treue, Christliche, Willigen Antheil an der geistlichen und weltlichen Arbeit, so ist die beste, unerschöpfliche Quelle der Wohlthaten für den Handel, Bildung und Wohlfahrt — vollständig in Galle. **Christliche Arbeitervereine** in Galle, **Christliche Arbeitervereine** in Galle, **Christliche Arbeitervereine** in Galle, **Christliche Arbeitervereine** in Galle.

**Wegen vorgerückter Saison**  
 stelle ich meine gesammte

**Damen- u. Mädchen-Confection**

sowie mein ganzes Lager

**reinwollener Kleiderstoffe**

weit unter dem **Selbstkostenpreise** zum Verkauf. Beide Abtheilungen, welche trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch sortirt sind, enthalten nur **Neuheiten der Saison**, sodass sich zum Einkauf obiger Artikel wohl kaum eine günstigere Gelegenheit bieten dürfte.

**Morgenröcke**

in allen Stoffarten, vom einfachsten bis zum hochelegantesten Geschmack, gebe ich ebenfalls bedeutend **unter Herstellungspreis** ab.

**Aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf.**

Ein grosser Posten

**Läuferstoffe**

in allen Breiten, nur solide, dauerhafte Qualitäten, das Meter 30, 35, 40, 50 bis 100 Pfg. **Teppiche, Gardinen und Fantasie-Möbelstoffe**, ältere Dessins, sind, bedeutend im Preise ermässigt, zum Verkauf gestellt.

**J. Lewin.**

4. Markt 4.

Halle (Saale).

4. Markt 4.

Gedrucke-Schweizerische Buchdruckerei in Halle (Saale).

Vorwissen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Yena. In der medizinischen Klinik in Yena ist ein 10 facher Anstieg von Lungenerkrankungen zu bemerken...

Personalien.

Dem Generalmajor und Kommandanten von Danzig: Malottki von Tschibatorowski ist die Ehrenbürgerwürde verliehen worden...

Die Thiermedizin im Dienste der Gesundheitspflege und der Volkswirtschaft.

mit besonderer Rücksicht auf die Kontrolle der Fleischabgabe des Menschen.

Von Prof. Dr. W. B. Halle.

Die von Vollinger empfohlene Forderung der Fleischabgabe ist bezüglich der Beschaffenheit des Fleisches um so mehr am Platze...

Sämtliches geschlachtetes Fleisch muß in zwei Quantitäten untergebracht werden...

Die Bedeutung der Fleischabgabe liegt nicht in der Befreiung des Fleischpreises, sondern im Deklarationszwange...

vortheilhaft, indem sie die angemessene Verwertung der ungenutzten Massen unedelmilchigen Fleisches von frischen Tieren ermöglicht...

Schließlich seien folgende Vorschriften für die Ausarbeitung des Schlachthaus-Reglements der Beachtung empfohlen:

Die Kontrolle der Fleischabgabe des Menschen liegt durchaus und ganz im Gebiete der Veterinärkunde. Sie setzt vor allen Dingen eine möglichst genaue Bekanntschaft der betreffenden Sanitätsbeamten mit den vorerwähnten Krankheiten unserer Schlachttiere...

Landwirthschaftliches.

Unter Bezugnahme auf den Artikel eines gefächerten Landwirths in unserer Zeitung, den Verband landwirthschaftlicher Arbeitgeber betreffend...

Wie Jünger hat mit sein Werk, hat die letzte Centralvereinbarung sich eingehend mit der Frage unserer heutigen Arbeiterverhältnisse beschäftigt...

Der Zweck dieser Arbeitgeber-Vereinigung ist nun:

- a) die Befähigung des vollen Contractabtrages der ländlichen Arbeiter.
b) die Vermittelung von Arbeitern und der Controlirer-Aemtern.
c) die Controlirer der jugendverletzlichen Arbeit.
d) die Herstellung gemeinsamer Maßregeln gegen die sozialdemokratische Propaganda...

Beitreibung gebildet werden, in Halle wird die Central-Zeitung mit einem eigenen Beirath eingerichtet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Über den Eisenbahnunfall auf Babobog Weisenfels geht eine kurze amtliche Berichterstattung aus, die einen sehr interessanten Einblick in die Verhältnisse der Provinz Sachsen gibt...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Eisenbahnunfall auf Babobog Weisenfels geht eine kurze amtliche Berichterstattung aus, die einen sehr interessanten Einblick in die Verhältnisse der Provinz Sachsen gibt...

Wesung, 9. Januar. (Auf dem Seimwege von der Walslebenen-Grube nach Halle)...

9. Januar. Eine Reisegesellschaft von 14 Franzosen ist im Hotel „Rauheose“ hier angekommen.

Die Herren haben, nach dem 1. Tag, die Reise unterbrochen, um hier sich über die Verhältnisse in der Provinz Sachsen zu orientieren...

reichen Märgen, denen auf ihren Wunsch, bei Vertheidigung der Stadt gegen feindliche Anfälle geküsst...

Am Schloßhof verkehrte Albrecht von Meißner königlich mit einem würdigen Gesandten, einem alten Ritterthum bewohnt...

Siebentes Kapitel.

Meister Wolfgang, der Wirth zum goldenen Sechsen, der besten Weinstube Angersburg, stand vor der Thüre seines Giebelhauses...

Der Weinwirth freute sich darüber, hielt der scharfe Wind doch die Wege trocken und erleichterte so das Herankommen der durstigen Kriegskrieger...

Wachmeister Morfeld, der Reichsweber, erschien auch täglich zur bestimmten Stunde und lernte mehr wie eine Kanne guten Weines.

Da kam er eben über den Markt, auf die Weinstube zu gehend, als Wolfgang grüßte ihn schon von Weitem.

„Ihr kommt heute früher, denn sonst“, sagte der Wirth und öffnete die Thür der Thüre seines Hauses.

Grüßend ging Morfeld an den im Gemach Besessenen vorüber, es waren nur zwei von ihm Kenngewordenen, die bis zur sechsten Abendstunde, der Zeit des Appells, sich hier den Wein schmecken ließen.

Der Wachmeister betrat das kleine Rebenzimmerchen, wogin ihn Wolfgang mit einer Kanne Wein folgte...

Romanhefte der Hallischen Zeitung.

Vater Anselm. Eine alte Geschichte, erzählt von A. Ducouy-Warnab.

Mit der gleichen machtwilligen Stimme, die bis zum fernsten Ende des Pfluges drang, fuhr Anselm nun fort: „Gehet in Christo!“

Was der Herr damals warnd zu seinen Jüngern sprach, das sagen jene Worte Allen, die ihn bekennen, das sagen sie der ganzen Christenheit...

Wehe über Euch, dreimal Wehe, wolleth Ihr den Worten solcher abtrünnigen Verräther des Heilands Glauben schenken.

Schuldig hielt der Herr seine Hand über meinen Haupt, als ich von bornherzigem Unwillen mitde erwidert, daß ich zwei männliche Krieger...

Auch von dem andern Kapitän, den Ihr nicht kennt, soll Ihr vernommen, damit keiner von Euch, wenn Gott Ihr dereinst zur Rechenschaft ziehen wird...

Er versteht den Gebrauch der Feuerwürfer und Kanonen, und darum hat ihn der Großkustan zum Befehlshaber der tüchtigen Artillerie ernannt.

Wann des Schwertes, sondern ein abtrünniger Hüft, ein Diener des Reichthums, der sich über Euch, dreimal Wehe, wolleth Ihr den Worten solcher abtrünnigen Verräther des Heilands Glauben schenken.











**Bankgeschäft**  
**Alfred Hoffmann, Leipzig,**  
**Neumarkt 29, part.**

An- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäten, Actien etc.  
 Einlösung von Coupons.  
 Umwechslung fremder Geldsorten.  
 Sparcassenbücher für Geldeinlagen.  
 Verzinsung jetzt 3 1/2 % bei tägl. Rückzahlung.  
**Bankgeschäft Neumarkt 29, Leipzig.**

**Ballblumen zu Fabrikpreisen** in reichster Auswahl:  
 Garnituren komplett Markt 150-1500.  
 Bouquets von 30 Bfg. bis 3 Mark.  
 Silberkränze von Markt 2.00 an.  
 Einmütiges Material zur Selbst-Verfertigung von Papier-Blumen zu bekannten billigen Preisen.  
 Anfertigung dazu gratis.  
**M. Peiser's Kunstblumen-Fabrik.**  
 Einzige Fabrik am Platz.

**Julius Blüthner's**  
**Pianoforte-Magazin,**  
 Reparatur-Anstalt,  
**Halle (Saale),**  
**Poststrasse 15, I.**  
 Lager von Harmoniums.

Meine für die Aufbewahrung von **Werthpapieren, Urkunden, Hypotheken-Documenten, Pretiosen u. Werthgegenständen** aller Art getroffenen **Tresoreinrichtungen** empfehle ich mit dem Hinweis darauf zur Benutzung, daß ich auf Antrag auch alle mit der **Verwaltung von Werthpapieren u. Hypothek-Forderungen** verbundenen Obliegenheiten übernehme.

**H. F. Lehmann,**  
**Bank- und Wechselgeschäft.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Sehe einem verehrt. tiefsten wie auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich das **mechanische und optische Geschäft,** verbunden mit **Verfertigung für optische und mathematische Instrumente** von **Jul. Herm. Schmidt** (Nachfolger: C. Lamprecht), käuflich übernommen habe. Mein Bestreben wird sein, allen Anforderungen sowohl im optischen wie im mechanischen Fache gerecht zu werden und empfehle mich dem verehrlichen Publikum bei Bedarf.

**Jul. Herm. Schmidt,**  
**B. Gené,**  
 Mechaniker und Optiker.

**Königl. Preuss. 183. Staats-Lotterie.**  
 Ziehung vom 20. Januar bis 7. Februar.  
 Täglich 4000 Gewinne.

Hauptgewinne 600,000 Mk., 2 à 300,000 Mk., 2 à 150,000 Mk. etc., im Ganzen **65,000 Gewinne.**  
 Originallose mit Beilage der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang.  
 1/2 M. 220, 1/2 M. 110, 1/4 M. 55, 1/8 M. 28, 1/16 M. 14, 1/32 M. 7, 1/64 M. 3,50, 1/128 M. 1,75 Pfg. beizufügen.  
 Gewinnauszahlung planmäßig.  
**M. Fränkel jr. Bankgeschäft.**  
 Berlin W. 65 Friedrichstr. 65.

**Kölner Dombau-Lotterie.**  
 Ziehung 2. Februar. Hauptgewinn 75,000 Mark. Los 3,50 Mark.  
 Wiedervertäufel Diabell.  
**Woldemar Thoss, Gr. Ulrichstr. 8, I.**

**Die Erneuerung der Zoose**  
 zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts höchstens bis zum 16. Januar d. J. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.  
**Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.**

**Landwirthschaftliche Futtermittel!**  
 Mein Lager von  
 Rapskuchen, Palmkuchen, Palmkuchenmehl, Palmkernschrot, Cocoskuchen, Leinkuchen, Baumwollsaatkuchenmehl, Erdnusskuchenmehl, Liebig's Futterfleischmehl, Reisufttermehl, Reiner Roggen- und Weizenkleie, Hafer, Mais, Vihsalz und Vihsalzlecksteinen,  
 sowie **Prima Torfstreu** in einzelnen Ballen und Waggons halte den Herren Landwirthen bei Bedarf zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.  
**Ernst Voigt,**  
 Halle a. S.,  
**Comptoir und Lager Domplatz 9.**  
 Fernsprech-Anschluss No. 445.

**LIEBIG**  
 Company's  
**FLEISCH-EXTRACT**  
 Nur aecht  
 wenn jeder Topf den Namenszug *Juliebig* in blauer Farbe trägt  
 Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Kräftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit**, das Mittel zu **grosser Ersparnis** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.  
 Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

**Masken:**  
 Atlas-, Draht-, Wachs-, Gace-, Decorations-Charactermasken,  
**Komische Masken!**  
**Caricaturen!**  
**Nasen u. Bärte!**  
**Pritschen!**  
 Komische Musikinstrumente  
 Gold- und Silberband- u. Fittler-  
**Carnevals-Kopfbedeckungen**  
 in Stoff und Papier  
**Billigste Bezugsquelle**  
 für Wiedervertäufel u. im Einzelnen  
**Albin Heutze, 39 Schmeerstr. 39.**

**Pa. engl. Anthracitkohle**

empfehle billigt  
**Otto Westphal,**  
 Padatleis: Saanenerweg, Gangstammle: Rottler, Poststraße 12.

Donnerstag, den 8. d. Mts. traf bei mir der erste diesjährige große Transport **belgisch. Pferde** im leichtem und schweren Schlage hier ein.  
**Dalle a. S.**  
**Meyer Salomon,**  
 Dorotheenstr. 6.

Sonntag, den 11. Januar, treffen **Dänische und Ardenner Pferde** in großer Anzahl ein.  
**Albert Weinstein,**  
 Merseburg, Bahnhofsstraße 3.

Am Sonntag den 11. u. Montag den 12. d. Mts. steht ein Transport von circa 40 Stück der besten **dänischen Arbeits- und Wagenpferde** unter bekannter reeller Bedienung zum Verkauf im **„Russischen Hofe“**.  
**Dalle (Saale).**  
**Julius Gebhardt**  
 aus Baruth (Markt).

**XVII. Mastvieh-Ausstellung—Berlin,**  
 verbunden mit einer  
**Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern u. 2) Maschinen, Geräthen u. Produkten** für Viehzucht, Molkerei und das Schlichter-Gewerbe  
**am 29. u. 30. April 1891**  
 auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.  
 Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März e. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung“ — Berlin SW., Zimmerstr. 90-91.

**Cotillon-Touren!**  
 ganz neue Nummern.  
**Cotillon-Orden!**  
**Knall-Papiere!**  
 mit farbigen Einlagen  
 empfiehlt zu Engros-Preisen  
**Albin Heutze, 39 Schmeerstr. 39.**

**Seifen.**  
 Rosen-Abfall,  
 Mandel-Abfall,  
 Veilchen-Abfall,  
 1 Paket = 6 Stk. 60 Pfg.  
**Glycerin-Abfall,**  
 1 Paket = 12 Stk. 75 Pfg.  
**Haushaltseifen** ff.  
 Qualität,  
 sowie alle Sorten zur Abgabe empf.  
 Drogenhandlung  
**F. A. Patz,**  
 10. Große Ulrichstraße 10.

Die echte Mutterkorn-  
**St. Jacobs-Magentropfen**  
 gegen Magen- und Darm-  
 Leiden, Magenkrampf und  
 Schindeln, Reiz, Erbrechen,  
 Blähung, Erbrechen, Nerven-  
 Leiden, sind bei jeder Art  
 heftigen Magenleidens, und  
 leisten ein höchst wirksames  
 Heilmittel.  
 A. Heide 1 und 2.  
 Professor Dr. Lieber's  
 heiliges Herakl-  
 Salz, hat alle Heilmittel gegen die  
 verschiedensten Magen-  
 Leiden, A. Heide 1, 2 und 3.  
 Halle: Zu d. weissen Apotheke. Leip-  
 zig: St. Ann. Apotheke, Scheinfr. 9.  
 Bitterfeld: St. Ann. Apotheke, Markt 12.  
 Bitterfeld: St. Ann. Apotheke, Markt 12.

**Ashma - Kranke**  
 können geheilt werden, trotz  
 langjähriger Leiden, worüber viele  
 100 Zeugnisse Geschlechter vor-  
 liegen. Die Behandlung über  
 Ashma von Dr. Oat ist un-  
 entgeltlich zu beziehen durch  
**Contag & Co. in Leipzig.**